

Höfische Musik zum Leben erweckt

Exquisite Noyce zelebrierten in der Preetzer Klosterkirche die Kunst der Verzierung

VON SVEN TIETGEN

PREETZ. Einen ganz eigenen Präsentationsstil pflegen Exquisite Noyce. Die sechsköpfige Formation, die im Rahmen der 57. Sommerkonzerte am Montag erstmals in der Preetzer Klosterkirche gastierte, verzichtete weitgehend auf Erläuterungen zu ihrem Programm mit Werken aus Renaissance und Frühbarock. „Wir wollen unsere Musik sprechen lassen“, sagte Sängerin Cora Schmeiser.

Die Musiker ließen dieser Ankündigung Taten folgen: Mit Nachbauten historischer Instrumente wie der Tripelharfe sowie Viola, Violine und Bassvioline erweckten Exquisite Noyce die höfische Musik des 16. und 17. Jahrhunderts und die Kunst der Verzierung in England und Italien zum Leben. Der Programmtitel „Divide and conquer“ bedeutete in diesem Zusammenhang nicht die sonst übliche Übersetzung „Teile und herr-



Das Sextett um Violinistin Paula Kibildis (links) erfreute das Preetzer Publikum mit Renaissance-Musik vom Feinsten. FOTO: SVEN TIETGEN

sche“, die Musiker um Violinistin Paula Kibildis deuten damit vielmehr auf die damals beliebte Notenteilung.

So wurden ganze oder halbe Töne der Melodien bei nachfolgenden Wiederholungen vielfach seziiert aufgeteilt – und so durch Perlenketten voller Sechzehntel- oder gar Zweiunddreißigstelnoten ge-

schmückt. Mit Hingabe widmete sich das Sextett der ornamentalen Kunst und warfen sich gegenseitig und virtuos die teils rasant auf- und absteigenden Verzierungen zu. Ausschließlich blanke Darmsaiten verwendeten die Musiker, die Mühe des mehrfachen Nachstimmens sorgte für jede Menge Hörvergnü-

gen beim Publikum. Warm und facettenreich sendeten die Instrumente ihre Klänge in den Kirchenraum, gerade bei den langsameren Legatopassagen entfalteten die meist von Paula Kibildis bearbeiteten Werke eine assoziative Kraft. Wie beim Jazz wurde auch improvisiert, allen voran Vincent Kibildis auf der selten zu hörenden Tripelharfe.

Cora Schmeiser bedachte bei ihren Einsätzen auch die Zuhörer im Rücken des Ensembles: Mehrmals vollführte die Sopranistin bei ihrer Darbietung 180-Grad-Drehungen. Die Zuhörer in der nicht ausverkauften Klosterkirche klatschten auch dafür begeistert Beifall und konnten am Ende des Konzerts eine Zugabe herauskitzeln. Exquisite Noyce ihrerseits lobten die Klosterkirche. „Die Akustik ist toll, unsere Musik kann sich hier wunderbar entfalten“, erklärte Paula Kibildis.

ti

KN-042 22.8.18